



## Null Bock auf EM Österreich grantelt kreativ

Aus Österreich kommen die Melange, der Schlagobers, das Schnitzel und die Psychoanalyse. Nun steht unserem Nachbarland eine neue Herausforderung bevor: die Fußball-Europameisterschaft. Wie verkraftet das die fragile Volksseele?

Von Jonas Beckenkamp, Stand: 04.06.2008

30 Jahre nach Cordoba lädt Österreich ein zum Fussballfest Euro 2008, doch statt Aufbruchstimmung weht ein Wind der Verbitterung durch die alpinen Täler. Die Angst vor einer nationalen Blamage ist groß wie ein XXL-Schnitzel - und die Volksseele scheint dünnhäutig wie Strudelteig. Das zeigt der Fall der Spaß-Initiative "Österreich zeigt Rückgrat". Die Online-Petition des Tirolers Michael Kriess setzt sich dafür ein, dass das ÖFB-Team freiwillig auf die EM-Teilnahme verzichtet. Über 10.000 Unterschriften sind schon zusammengekommen - doch Michael Kriess hat auch heftig einstecken müssen. Er findet: Gäbe es einen EM-Titel im Granteln, stünden die Österreicher bereits jetzt als Sieger fest.

**Michael Kriess:** "Man jammert zwar über die Dinge im Land, aber man äußert sich nicht darüber im Ausland. Dieses "Wir werden uns das schon ausmachen", jeder schimpft am Stammtisch über den Fussball, nur wenn das einmal wer laut sagt, dann drehen sich alle weg und sagen "puhh, ich hab damit nix zu tun". Es ist ein bisschen was großmäulerisches, das dann aber ganz schnell in Ruhe umschlägt, sobald es wirklich zur Sache geht. Eier haben die wenigsten in diesem Land, und die die sie gehabt haben, sind eigentlich immer sehr heftig dafür kritisiert worden."  
Fussball-EM in Österreich

Das Amtsgericht Innsbruck hat dem Kapitän der Aktion jetzt eine Geldstrafe von 1500 Euro aufgebremst. Begründung: auf T-Shirts würde das Bundeswappen verunglimpft. In der Tat präsentiert sich der nationale Bundesadler auf dem Laiberl reichlich kopflos: ein Fußball zerschlägt das erhabene Adlerhaupt und sorgt für Migräne bei den Vaterlandstreuen. Was im Ausland Sympathiewerte schafft, verärgert das Volk vom Stammtisch in Wien-Floridsdorf bis in die ÖFB-Zentrale.

**Michael Kriess:** "Ein Humorproblem haben die Österreicher schon und zwar wenns darum geht, selbstironisch zu sein. Über uns selber lachen können wir Österreicher grundsätzlich nicht wahnsinnig gut. Dieser Wiener Schmäh hat vor allem mit dem Granteln zu tun. Das ist so etwas zynisch, grantlerisches. Es geht um schimpfen in einer Art und Weise, die dann schon wieder lustig ist und alles wird grundsätzlich benörgelt."

Weitaus leichtfüßiger präsentiert sich da schon die 27-jährige Designerin Stefanie Schöffmann aus Graz, die mit einer Modekollektion den Pessimismus auf die Spitze treibt. Mit dem Slogan "zu Gast bei Verlierern" auf rot-weiß-roten Unterhosen, Taschen und Pullovern umkurvt sie charmant jede Grantler-Grätsche und liefert nebenbei noch eine piffige Geschäftsidee:

**Stefanie Schöffmann:** "Ich hab mir überlegt, soll ich während der EM-Zeit in Urlaub fahren oder erlaube ich mir einen Spaß. Meine Mode soll für Nicht-Fussballfans sein, die bisher keine Möglichkeit hatten, sich mit dem Turnier zu identifizieren. So gibt's für die plötzlich eine Möglichkeit zum Mitfeiern abseits der offiziellen Fanmeilen. Man merkt sicher, dass ich jetzt sechs Jahre in Wien gelebt habe: dieses Raunzige, das bei mir manchmal ein bisschen durchkommt und das ich sehr charmant finde. Ein bisschen Augenzwinkern und Selbstironie schadet nie, würde ich sagen."

Alles reiner Schmä also. Und der Gipfel der Selbstironie kommt vom ORF höchstpersönlich: In einem gestellten Fernsehbeitrag feiert Austria siegestrunken und völlig losgelöst den Titel, während Delling und Netzer geschockt vom deutschen EM-K.O berichten.

Dazu rockt stadiontauglich der Song "Das Wunder von Wien" - an Cordoba denkt keiner mehr! Das waren sie also, die drei Wochen der Fussball-EM 2008 in Österreich und der Schweiz - drei Wochen, während denen das österreichische Nationalteam um Josep Hickersberger Fussballgeschichte geschrieben hat.